

Adventskalender der verschwundenen Dinge: Als einst die Loren am See rollten

Einst führte eine Lorenbahn von einer Kiesgrube in Nußdorf direkt an den See. Der Tunnel wird heute nur noch von Kunden des Einkaufszentrums Bommer genutzt.



Eine Lorenbahn, die in Nußdorf bis in den See führte? Heute kaum noch vorstellbar! Helmut Bommer und Rudolf Beck wissen aber ganz genau, wo sie verlief und was sie für einen Zweck hatte. Rudolf Beck weiß es, weil er als Ortschronist so ziemlich alles weiß, was die Nußdorfer Geschichte betrifft und nicht müde wird, Chroniken zu schreiben – zu Spezialthemen, aber auch zur gesamten Ortsgeschichte. Und Helmut Bommer weiß es, weil die Lorenbahn auf seinem heutigen Grundstück verlief, knapp westlich des Einkaufszentrums.

"Bevor mein Vater Franz das Gelände hier 1939 kaufte, damals war ich drei Jahre alt, war das alles hier eine riesige Kiesgrube", sagt Helmut Bommer und macht eine weitausholende Bewegung, die vor allem den Lieferantenanlieferungsplatz des Einkaufszentrums umfasst. "Betrieben wurde diese von Otto Greiner aus Konstanz und sie war riesig, etwa 30 000 Quadratmeter groß", erzählt Helmut Bommer die Geschichte weiter.

Rudolf Beck ergänzt, dass die Kiesgrube vermutlich schon seit dem 18. Jahrhundert bestanden habe und stark frequentiert gewesen sei. "Am Ufer des Greinerschen Seegrundstücks haben dann immer die Schiffe aus Deutschland, Österreich und der Schweiz angelegt und den Kies verladen", erzählt Bommer. Und um den Kies zum See zu bringen, habe es eben jener Lorenbahn bedurft. Loren sind kleine auf Gleisen fahrende Wagen, die vor allem im Bergbau eingesetzt wurden. In Überlingen wurde Kipploren verwendet, um den Kies problemlos auf die Schiffe kippen zu können. "Die Schienen verliefen vom heutigen Bommer-Areal südwärts an den See und zwar genau dort, wo heute der Tunnel unter der Straße durchführt", sagt Rudolf Beck.

Als der Konstanzer Otto Greiner seine Kiesgrube anlegte, brauchte es allerdings noch keinen Tunnel. "Aber als die Bahn die nach Friedrichshafen dann im 19. Jahrhundert baute, musste sie den Tunnel errichten, damit der Zugang zum See über die Loren weiterhin möglich war", sagt Rudolf Beck. "Sonst wäre ja der gesamte Betriebsablauf gestört gewesen." Und als Helmut Bommer's Vater Franz dann das Grundstück kaufte, blieb der Tunnel bestehen. "Wir hatten einen Nutzungsvertrag mit der Deutschen Bundesbahn über den vorhandenen Tunnel, da sowohl die Stromversorgung, als auch die Be- und Entwässerung des Grundstücks über den Strandweg erfolgte", erzählt Helmut Bommer. "Die Firma Bommer bezahlte eine jährliche Miete."

1995 habe dann der Bau des Einkaufszentrums Bommer und die Umsiedlung der vorhandenen Handwerks- und Handelsbetriebe ins Industriegebiet begonnen. "Die Bundesbahn wollte den Tunnel mehrmals zuschütten. Dies konnte jedoch bis heute verhindert werden, da dieser Tunnel als Löschwasserversorgung für das Einkaufszentrum fungiert", erklärt Bommer. Und mehr als das: Für Nicht-Nußdorfer ist der Tunnel zwar ganz und gar unauffällig, denn er wird quasi nicht mehr genutzt und kaum jemand dürfte ahnen, dass er einen Tunnel überquert, wenn er von Überlingen kommend nach Nußdorf fährt. Aber die Nußdorfer, die kennen den Tunnel. "Viele, die südlich der Straße

wohnen, gehen durch den Tunnel, wenn sie hier einkaufen gehen", erzählt Helmut Bommer.

Das war schon immer so: Rudolf Beck erinnert sich daran, dass die Feriengäste seines Vaters früher durch den Tunnel zum Bahnhof gingen. "Das war direkteste Weg", sagt er. "Manche sind da auch mit dem Auto oder dem Pferdefuhrwerk durchgefahren." Das ist heute allerdings nicht mehr möglich: Direkt am Eingang und am Ende des Tunnels erhebt sich, im Gegensatz zu damals, ein Hang, sodass man den Tunnel nur noch zu Fuß queren kann. Das tun die Nußdorfer – mit ihren Einkaufstüten.